



Dienstag den 14. December 1819.

J u l i a n t.

Laibach, den 14. December.

Im 4. dieses Monats sind Se. Excellenz der zum Vice-Präsidenten bei der hiesigen k. k. hohen Landesstelle ernannte Herr Alphons Graf v. Porcia hier eingetroffen. Am 7. empfangen Hochdieselben die Aufwartung des k. k. Suberniums und der dem letztern unterstehenden Behörden und Aemter.

An die menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulanten.

Die vortrefliche seit 2 Jahren errichtete, und mit sehr gutem Erfolg bestandene Anstalt, sich mittelst einer, zum Vortheile des hiesigen Armeninstitutes, gelösten Karte, von der sowohl lästigen auch der Gesundheit nachtheiligen Sitte der Neujahrs-Gratulationen los zu kaufen, wird für das künftige Jahr wieder erneuert.

Alle Menschenfreunde werden daher eingeladen, durch zahlreichen Beytritt, wie bis nun, ihre milde Hand den armen Mitbrüdern gütigst darzubieten, und so das Elend dieser Leidenden zu mildern.

Vielfältige Zähren des Dankes und der Freude, wie auch das eigene Bewußtseyn nach Kräften zur Unterstützung seiner bedürftigen Mitbrüder beygetragen zu haben, mögen der Lohn so edler Handlungen seyn.

Der Erlag für eine solche Gratulations-Karte war in den verfloßenen 2 Jahren 20 kr. M.

M., jedoch hat die Freygebigkeit edler Menschenfreunde, meistens diesen Betrag überstiegen, man hofft auch heuer ein Gleiches um so mehr, da das hierortige Armen-Institut, gemäß des bekannten Aufruffs an die edlen Menschen-Freunde in Laibach, einer sehr kräftigen Unterstützung bedarf.

Die Karten sind täglich vor dem Neuenjahr bey dem Armen-Vater Hrn. Leopold Frörentsch im Handlungs-Comptoir zu haben. Die Rahmen der respectiven P. T. Wohlthäter werden wie voriges Jahr gedruckt, und die eingegangene Summe durch die Zeitung bekannt gemacht werden.

Angelommene Schiffe in Triest am 22. und 23. November.

Die österreichische Brigantine, der Wiener, von 208 Tonnen, Capit. Vinc. Radich, von Smyrna in 27 Tagen mit Früchten und Baumwolle, auf Rechnung von Sevastopulo und Galatti. Die österreichische Brigantine Arlecchin, von 250 Tonnen, Capitän Mar. Luppiß, von Smyrna in 25 Tagen mit Früchten und Baumwolle, auf Rechnung von Graziadio Minerbi. Mehrere Barken.

W i e n.

Verfloßenen Dienstag den 30. Nov. ist die dritte, und heute die vierte Conferenz der hier versammelten deutschen Kabinette, in dem Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzley, gehalten worden. Durch die am 29. v. M. erfolgte Ankunft des königl. niederländischen, großherzoglich luxemburgischen

sanften (welcher bereits der dritten Conferenz beizuhohnte), u. die Legitimation des herzogl. nassauischen Staatsministers Freiherrn v. Marschall, als Stimmführer der sechszehnten Curie (Hohenzollern, Liechtenstein, Neuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck) ist die Conferenz nunmehr vollzählig. (Str. Beob.)

N u s s l a n d.

I t a l i e n.

Eine der ersten Familien Piemonts ist kürzlich auf eine unglückliche Art in Trauer gesetzt worden. Da der Marquis von Breme, ehemaliger Minister des Innern des Königreichs Italien, auf seinem Landgute krank geworden war, so eilte sein Sohn nach Mailand, um den berühmten Arzt Baracca herbeizuhohlen. Sie fuhren in einem Wagen mit vier Pferden. Als sie über den Tessino fuhren, schlug das Schiff um und alle darin befindlichen Personen ertranken. Hr. v. Breme war außerordentlicher Gesandter u. bevollmächtigter Minister am k. baierischen Hofe, vormalig Kammerherr des Vicetönigs von Italien, war in der Schlacht von Wagram schwer verwundet worden, und hatte auch den Feldzug nach Moskau mitgemacht.

(S. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Am 29. November Nachmittags ist die Königin von Schweden, welche sich, unter dem Namen einer Gräfinn von Gochland, einige Monate in Frankfurt aufgehalten hatte, nach Paris zurückgekehrt.

Die geschlossenen großen Untersuchungsacten gegen Sand sind kürzlich, noch nicht dem obersten Gerichtshof, sondern dem Hofgericht übergeben worden, wo nach der badenschen Prozeßordnung erst der Medizinal-Referent, dann ein Defensor gehört, hierauf umständlich referirt und abgestimmt, aber nur ein Gutachten an das Oberhofgericht gestellt wird, welches damit erst die Acten empfängt, dann auch selbst darüber referiren läßt, das Urtheil nach Mehrheit seiner Stimmen abfaßt, und dem Großherzog

mittels Berichts an das Staatsministerium zur Bestätigung vorlegt.

Die vor einiger Zeit durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß den Professor Arndt zu Bonn der Schlag gerührt habe, ist ganz unrichtig. (Str. B.)

F r a n k r e i c h.

Der Generalleutnant Grouchy (einer von den durch die Verordnung vom 25. Juli 1815 Verbannten) hat auf die Verwendung des Herzogs von Angouleme (gegen den Grouchy während der hundert Tage im südlichen Frankreich geflochten hatte) vom König die Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen. Der Herzog von Angouleme hat diese frohe Botschaft dem Sohn des Verbannten, Oberst Grouchy, am 22. November selbst angekündigt. (Str. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Zu Manchester wurde am 11. um 11 Uhr Abends beim Herausgehen aus dem Theater auf den Polizeibeamten Nadin geschossen. Die Kugel ging durch seinen Hut. Auf die Entdeckung der Schuldigen, deren Hr. Nadin zwei bezeichnete, hat der Magistrat 500 Pf. Sterl. gesetzt.

Die Nachricht, daß nächstens ein Criminal-Prozeß gegen Sir Francis Burdet von Staatswegen anhängig gemacht werden soll, bestätigt sich. Die Veranlassung dazu ist das Schreiben, welches er bekanntlich vor einigen Monaten an die Wahlmänner von Westminster erlassen hatte.

Hr. Canning war am 19. November Abends nach einer stürmischen Überfahrt von Calais zu Dover gelandet, und am folgenden Morgen nach London abgereist.

Zu London hat sich ein neuer Verein gebildet, die Schrift-Erinnerungsgesellschaft, welche es sich zur Pflicht macht, unter Genehmigung der Obrigkeit, große Bogen mit Bibelsprüchen, mit großen Buchstaben gedruckt, an den Straßenecken anzuhängen, damit diese von allen Vorbeygehenden gelesen werden können. (Str. Beob.)

Die Comit' der Zweyhundert hat einen Aufruf zu einer neuen Volksversammlung auf Smithfield am 24. Nov. erlassen, der so verfaßt wüthend ist, daß wir Bedenken tragen, ihn anzunehmen. Es scheint beinahe, die Reformer wöllen sich nur deshalb am Tage nach der Eröffnung des Parlaments versammeln, um sich in Corps in dasselbe begeben, und ihre angeblichen Rechte geltend machen zu können. Zu einer andern nicht minder wichtigen Versammlung hatte der Lord-mayor die Bürgerbevollmächtigten der City von London auf den 19. Nov. berufen; sie sollen die Maßregeln des Hofes der Aldermen gegen Waichmann, Hunt und Andere, die der Unruhestiftung bei der letzten Lord-mayors-Wahl beschuldigt sind, in Überlegung nehmen und entscheiden, ob die Angeklagten wirklich schuldig sind oder nicht. Es dürfe daselbst, wenn auch weniger gefährlich, doch nicht minder stürmisch zugehen, als auf Smithfield.

Die Zahl der nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung reisenden Colonisten beträgt bereits über 5000. Sechs Kriegsschiffe sind zu ihrer Transportirung ausgerüstet worden, und zwei befinden sich bereits im segelfertigen Stande. Man kann schon berechnen, daß binnen wenig Jahren die Bevölkerung der Colonie mehr Engländer als Holländer aufweisen werde. Dieser Maßregel liegt eine tief durchdachte Politik zum Grunde; sie versichert England den Besitz dieser Colonie, welche einen Ruheplatz auf der Fahrt nach Ostindien abgibt.

Die Londoner Zeitungen vom 23. Nov. enthalten keine beunruhigenden Nachrichten über des Königs Gesundheitszustand, und jene, welche über Paris von dessen Ableben einliefen, sind offenbar ungegründet.

Die Londoner Zeitungen vom 24. Nov., welche von Eröffnung des Parlaments handeln, sind uns noch nicht zugekommen. Wir theilen daher die Bruchstücke mit, welche wir im Journal de Paris vom 26. Nov. finden. Es heißt darin: Der Prinz-Regent eröffnete das Reichsparlament am 23. Nov. in eigener Person. Seine Rede war sehr kurz, und ihr Inhalt betraf die Unruhen im Innern des Landes. Er reclamirte zu ihrer Unterdrückung den Beystand der Kammern; der Stand der öffentlichen Einnahmen

wird als sehr befriedigend dargestellt, jener der Manufacturen hingegen in einem minder günstigen Lichte. Se. kbnigl. Hoh. kündigen an, die Verhältnisse Großbritanniens mit den auswärtigen Mächten seyen von der friedlichsten Art, und es herrschte fortwährend die innigste Harmonie.

Man glaubt, daß die Minister in Folge dieser Eröffnungsbrede die Erneuerung des Gesetzes vom Jahr 1790 über Volksversammlungen, und ein Gesetz über einige Preßvergehen in Vorschlag bringen werden.

Der Prinz Gustav (Sohn des ehemaligen Königs Gustav IV. von Schweden) befindet sich seit einigen Wochen unter dem Namen eines Grafen Itterbüttig in London. (Wdr.)

Spanien.

Das Madrider Kabinet, von England und Nordamerika gleich lebhaft aufgefordert, dürfte sich endlich zu einer bestimmten Entscheidung veranlaßt finden. Der nordamerikanische Gesandte war, wie es scheint, bereits wirklich von Madrid abgereist, erhielt aber am Abend desselben Tages einen Kurier mit Depeschen. Dieser bestimmte Entschluß schien, nach einigen Berichten noch geheim bleiben zu sollen, ward aber dennoch schon einige Tage darauf in dem diplomatischen Kreise bekannt. Die natürliche Gegenwirkung sollte nun — wie behauptet wird — durch die Entfernung des Ministers Lozano y Torres mit einem Mal beseitigt werden. Der Übergang wäre aber zu einem ganz entgegengesetzten Entschlusse, auf eine Art bewirkt worden, die für die Dauer des jetzigen spanischen Ministeriums nicht günstig scheint. Wohlunterrichtete Personen glauben indessen behaupten zu können, daß es um so weniger zu einem Kriege kommen werde, als die fordernden Partheien sich durch gegenseitige Objecte der Ausgleichung, leicht verstehen, die Vortheile des Handels mit Südamerika theilen und Spanien zu einigen Cessionen auf bloßem diplomatischen Wege vermögen dürften. — Nach Briefen aus Madrid vom 2. Nov. sollten daselbst in den verschiedenen Hospitälern 13 höchst verdächtige Kranke entdeckt und sogleich isolirt worden seyn. In den Häusern der Muralla (der engen Gäßchen längs der Stadtmauer) wurden täglich amtliche Besuche aufgestellt. Die Sanitätscomi-

te's Schienen außergewöhnlich beschäftigt; auf Befehl derselben müssen alle Verstorbenen genau besichtigt werden; auch sind die Kasernen unter strenge kaiserliche Aufsicht gesetzt. Eben so wurden auf sämtlichen Strafassen nach Madrid, auf der letzten Station, eigene Gesundheitsbeamten zur Visirung der Sanitätszettel aufgestellt. Ohne dieses Visa passirt kein Reisender in der Hauptstadt ein. Durch diese und andere ähnliche Maßregeln hoffte man jene schreckliche Epidemie um so sicherer entfernt zu halten, als mit Ende dieses Monats bestimmt auf Frost zu rechnen ist. — Die Nachrichten von Sevilla sind noch nicht beruhigend; es sollen an 20,000 Einwohner ausgewandert und längs der Straffe gegen die Mancha u. s. w. zum Theile im freyen Felde, zum Theile in Hütten zerstreut seyn. Da das gelbe Fieber selbst in der Entfernung von einigen Schritten, noch durch den Dunst ansteckt, vermehrt sich die Besorgniß der Oberzentraljunta allerdings gar sehr. Hierzu kommen die vielen Kordon-Deserteurs, die in den Gebirgen haufen, und nur durch freiwillige Lieferungen an Fleisch, Brod und Wein von dem Eindringen in die Dörfer, u. s. w. abzuhalten sind. Der neue Finanzminister Don Juan Gonzalez y Salmon ist ein naher Verwandter des Staatsrath Manuel, der zum Gesandten nach Dresden ernannt wurde, diese Stelle aber wahrscheinlich durch einen Charge d'Affaires versehen lassen wird. — Lozano y Torres soll nach Astorga, (in Lyon) verwiesen worden seyn. (S. 3.)

N o r d a m e r i k a.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes aus einem Handelschreiben aus Baltimore vom 3. Okt.: Das gelbe Fieber hat in Fells-Point, und in der Nachbarschaft dieses Stadtviertels, noch nicht aufgehört, allein es ist bei Weitem nicht so tödtend, als im Jahre 1800. Inzwischen haben viele Hundert Familien jene Quartiere der Stadt verlassen, und Schifffahrt, Handel und Gewerbe leiden ungemein, nachdem sie, leider! schon zuvor anderer Ereignisse wegen sehr gedrückt waren. Es liegen jetzt drei Schiffe mit deutschen Emigranten hier, und ich weiß nicht wie viele in Philadelphia. Niemand will ihre Überfahrt bezahlen, denn selbst Tausende

der alten Einwohner des Landes sind geschäftlos. Der Ackerbau, die Handwerke, die wenigen Fabriken, die wir haben, der Groß- und Kleinhandel, Alles liegt darnieder. Möchten doch die Einwanderungen aus Deutschland aufhören! Wenn die Armen hungern oder betteln sollen, so wäre es doch noch erträglicher für sie im Vaterlande; denn hier zu Lande wartet ihrer nichts als Noth und Elend. Diejenigen, deren Loos oft eine sehr harte Knechtschaft ist, sind doch noch minder bedauernswerth, als die, welche keine Herren finden können, und also von den Schiffskapitänen oder Schiffseigenthümern mit Verlust der für ihre Überfahrt und Unterhalt verwendeten Kosten freigelassen werden müssen. Am schlimmsten aber sind diejenigen daran, welche ihre Fracht in Holland oder Deutschland bezahlet, und dann mit wenig oder gar keinem Gelde in einem theuern und fremden Lande, dessen Sprache sie nicht verstehen, und mit dessen Sitten sie unbekannt sind, ihren ohnedieß eben nicht sehr wohlthätigen Landseuten zur Last fallen. Besonders traurig ist das Schicksal alter, kränklicher, oder mit Kindern gesegneter Emigranten. Als Präsident der hiesigen deutschen Gesellschaft sehe ich das große Elend, welches zu mindern weder in meiner noch in der Gesellschaft Kräften steht. Oft gerathe ich in Versuchung zu wünschen, daß ich nicht zur Errichtung dieser Gesellschaft mitgewirkt hätte. Nur für Rechnung und unter vollständiger Leitung begüterter Personen, die sich hier zu Lande ankaufen können und wollen, sollten Emigrationen unternommen werden, und in keinem Falle sollten unbemittelte Personen auswandern, die den Landbau nicht praktisch verstehen und treiben können, oder (und nur wenige von diesen) geschickte Handwerker. Keine Künstler, keine Gelehrten, Ärzte oder gar Prediger; keine reduzirten Offiziere! Besonders von der letztgenannten Klasse Ausgewandeter habe ich einige ausnehmend mitleidswerthe Beispiele gesehen.

(B. v. L.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 9. Dezember 1819.
Conventions - Münze von Hundert 250

Ignaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.